

## #OnLineAmLimit

- *Eigenverantwortung in den sozialen Netzwerken von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern*
- *Verbreitung von kinder- und jugendpornographischen Inhalten unter Kindern/Jugendlichen*
- *Digitale Gewalt/ Cybermobbing*
- *Cybergrooming – Was ist das und wie kann ich mich schützen?*
- *Soziale Netzwerke TikTok*



# **Eigenverantwortung in den sozialen Netzwerken von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern**

Spätestens wenn ihr in die 5. Klasse wechselt, bekommen die meisten von euch ein Smartphone. Könnten eure Eltern euch bis dahin vielleicht noch vom Computer fernhalten oder nur einzelne Apps, z.B. zum spielerischen Lernen, anbieten, steht euch ab diesem Zeitpunkt mit diesem Gerät die digitale Welt offen. Eine Welt, die in weiten Teilen von Erwachsenen für Erwachsene gemacht ist, aber eben auch von euch genutzt wird. Teilweise werden Inhalte, die ausdrücklich für euch gedacht sind, von Menschen gemacht, die vor allem von Geldgier getrieben sind und wenig Rücksicht auf euer Wohl nehmen. Allein deshalb ist nicht alles gut, was im Internet zu finden ist, und die Probleme und Gefahren sind vielfältig.

Mit der Nutzung des Internets ist es wie mit jeder neuen Sache, die in deinem Leben auftaucht: Du musst lernen damit umzugehen. Wenn wir Erwachsenen für die Inhalte des Internets verantwortlich sind, dann sind wir auch dafür verantwortlich, dich mit den möglichen Problemen nicht allein zu lassen. Zuerst sind da deine Eltern gefordert, die verpflichtet sind, dir das nötige Rüstzeug zu vermitteln. Es geht aber auch die Gesellschaft als Ganzes an, zum Beispiel mit der nachdrücklichen Forderung an die Gesetzgebung nach einem besseren Jugendschutz auch im Internet. Auf die gesetzgeberischen Aktivitäten zu warten, können und wollen sich verantwortungsvolle Eltern allerdings nicht leisten, weil es noch lange dauern kann, bis gute und wirksame gesetzliche Regelungen getroffen werden.

Anhand zweier Gefahren des Internets bzw. seiner Nutzung möchte ich diese Eigenverantwortung deiner Eltern kurz ansprechen. Wahrscheinlich findest du nicht alles gut, was du und deine Eltern machen sollten, um die nötige Medienkompetenz zu erlangen, aber die vielfältigen Probleme zeigen, dass eine unregelmäßige Nutzung der digitalen Welt nicht sinnvoll ist.

## **a. Inhalte**

Du stößt im Internet sehr leicht auf Inhalte, die für dein Alter ungeeignet sind. Die meisten Altersüberprüfungen im Internet sind ein schlechter Witz, weil die Altersangabe ohne Überprüfung, nur durch Anklicken erfolgt. Man kann von euch nicht ernsthaft verlangen, nur auf unbedenkliche und altersgerechte Seiten zu gehen. Zum einen ist nicht immer schon beim ersten Klick ersichtlich, welche Inhalte präsentiert werden, zum anderen kennen wir alle die Anziehungskraft des Verbotenen. Das heißt, eure Eltern müssen zunächst mit euch über die Probleme und Gefahren eines ungehinderten Internetzugangs reden, damit ihr von deren Existenz überhaupt erfahrt. Zwar sollten dazu auch die Schulen beitragen, aber die Hauptverantwortung dafür liegt bei deinen Eltern. Voraussetzung hierfür ist, dass sich die Erwachsenen sehr genau über die Gefahren informieren und sie nicht einfach ausblenden.

Wir Eltern sind also in der Pflicht, uns mit der Datensammelwut einiger Apps kritisch auseinanderzusetzen. Wir müssen wissen, welche Apps bei euch beliebt sind und sich direkt an euch wenden. Wir müssen wissen, wie ihr z.B. bei Snapchat durch die Flammen dauerhaft an die Nutzung der App gebunden werden sollt oder welche vielfältigen Gefahren bei der sehr beliebten TikTok-App auf euch lauern (siehe Beitrag 5). Für uns Eltern ist es mittlerweile relativ leicht, sich darüber zu informieren. Es gibt hilfreiche Internetseiten wie z.B. <https://www.klicksafe.de/>

In vielen Städten gibt es Organisationen, die in Zusammenarbeit mit den Schulen für die Eltern der Fünft- und Sechstklässler\*innen Informationsabende veranstalten. Hier wird uns Eltern auf meist recht unterhaltsame Weise nahegebracht, wie Kinder und Jugendliche das Internet und Social Media nutzen, welche Apps gerade besonders beliebt sind, welche schon wieder out sind und welche Prob-

leme jeweils bei der Nutzung entstehen können. Zudem gibt es ein paar gute Tipps der Expert\*innen, wie man seinen Kindern einen vernünftigen Umgang mit der digitalen Welt vermitteln kann.

Einige Eltern lösen das Problem kurzfristig, indem sie ihren Kindern zunächst ein nicht internetfähiges Handy zur Verfügung stellen. Ein zulässiger Ansatz, aber man verschiebt das Problem eben nur und es ist manchmal schwierig durchsetzbar, wenn die neue Klasse unbedingt eine WhatsApp-Gruppe gründen möchte, aber das eigene Kind mangels Smartphone nicht dabei sein kann.

Neben dem offenen Gespräch mit euch sind wir Eltern zu Beginn der Nutzung gehalten, die bestehenden technischen Möglichkeiten auszuschöpfen. Es sollte z.B. selbstverständlich sein, die Jugendschutzeinstellungen so einzustellen, dass bestimmte Inhalte gesperrt sind. Auf die wichtigen Privatsphäre-Einstellungen ist in allen Apps zu achten. Man sollte ebenfalls z.B. mittels Apps wie Family Link die Möglichkeiten nutzen, das Herunterladen von Apps von der vorherigen elterlichen Genehmigung abhängig zu machen, um genau verfolgen zu können, welche Apps geladen und wie lange genutzt wurden. Bis ihr die Gefahren kennt, solltet ihr selbst keine Inhalte herunterladen. Damit sollte man nicht zu früh und ohne Kenntnis der damit verbundenen Risiken beginnen.

Ihr müsst das nicht gut finden, aber wenn alle Eltern es so handhabten, wenn es also allen euren Mitschüler\*innen und Freund\*innen gleich erginge, wäre es bestimmt kein großes Problem, diese Einschränkungen zu akzeptieren. Je älter ihr werdet, desto mehr Freiheiten sollten euch eingeräumt werden und umso mehr Eigenverantwortung sollt und müsst ihr übernehmen.

## ***b. Nutzungsdauer***

Das zweite Problem, das ich kurz ansprechen möchte, besteht in der übermäßigen Nutzung der für euch möglicherweise noch neuen digitalen Welt.

Vielleicht habt ihr selbst auch schon erlebt, wie groß der Drang ist, immer und überall erreichbar zu sein und jede Nachricht sofort zu lesen und zu beantworten. Teilweise wird das von einigen Apps gefördert, in dem ihr, z.B. von Snapchat, für die tägliche Kommunikation mit anderen Nutzer\*innen mit Flammen „belohnt“ werdet, diese aber verlorengehen, wenn ihr auch nur einen Tag nicht miteinander kommuniziert. Kinder und Jugendliche werden dann sehr schnell zu Getriebenen, die überfordert sind. Dann ist das Smartphone nur noch eine Belastung, die zu ernsthaften psychischen Problemen führen kann.

Es wird euch vielleicht nicht gefallen, aber die einzige Möglichkeit das effektiv zu verhindern ist, gerade bei den Jüngeren von euch und zu Beginn der Nutzung, die Nutzungsdauer zu beschränken. Auch da kann mithilfe von Family Link eine maximale Nutzungsdauer pro Tag festgelegt werden, genauso wie Limits für die Nutzung bestimmter Apps.

Darüber hinaus ist es unabdingbar bestimmte Regeln festzulegen, z.B. sollte während der Mahlzeiten oder bei gemeinsamen Unternehmungen das Smartphone nicht genutzt werden. Um dies zu erleichtern, sollte das Handy zu diesen Anlässen nicht im direkten Zugriff sein, damit durch die Benachrichtigungstöne kein unnötiger Druck aufgebaut wird. Wichtig ist dabei, dass die Regeln für alle Familienmitglieder gelten und wir Eltern uns ebenfalls daran halten. Auch für uns ist eine Auszeit vom Handy gut und sinnvoll. Wir müssen einen gesunden Umgang vorleben, damit die Kinder und Jugendlichen sich an uns orientieren können.

All diese Hinweise klingen einfach – und sie sind es erfreulicherweise auch. Denn dadurch sind sie leicht umsetzbar. Bei konsequenter Umsetzung können sie euch helfen, eine eigene Medienkompetenz aufzubauen, die ihr euer ganzes Leben brauchen werdet.

So einfach die Vorschläge zu einer bewussteren Nutzung des Internets auch sind, ihre Umsetzung ist leider noch lange nicht selbstverständlich: Bei Befragungen der letzten Jahre stellten Wissenschaftler\*innen immer wieder fest, dass einige Eltern ihren 10-jährigen Kindern jegliche Freiheiten ließen, in der unüberlegten Annahme, diese würden auch ohne Hilfe verantwortungsvoll mit dem Internet und Social Media zurechtkommen. Woher diese Kompetenz kommen sollte, ist unklar.

– 2 –

## **Verbreitung von kinder- und jugendpornografischen Inhalten unter Kindern / Jugendlichen**

Immer wieder kommt es dazu, dass Darstellungen von sexualisierter Gewalt an Kindern oder Jugendlichen in Umlauf kommen: Sie werden über soziale Netzwerke oder über Messenger-Dienste (z.B. Whatsapp) verbreitet. Das Internet spielt bei der Verbreitung eine große Rolle. Aber – und das wird euch vielleicht überraschen – auch ihr seid hierbei nicht unwichtig! Denn was ihr häufig nicht wisst, ist, dass auch ihr euch strafbar machen könnt, wenn ihr kinder- oder jugendpornografische Inhalte (KiPo und JuPo) auf euren Geräten habt oder diese Inhalte mit anderen teilt. Dabei ist es sehr wichtig, dass die Verbreitung solcher Inhalte gestoppt wird und diese Inhalte gemeldet werden, damit sie gelöscht werden können. Deshalb klären wir euch in diesem Text darüber auf, was KiPo und JuPo sind und wie ihr reagieren solltet, falls ihr sowas entdeckt.

Seit Jahren nimmt die Verbreitung kinderpornografischer Inhalte weiter zu. Während Kinder/ Jugendliche im Jahr 2020 noch ein Drittel aller Tatverdächtigen ausmachten, stieg ihr Anteil im Jahr 2021 auf ca. 40% aller KiPo-Tatverdächtigen. Anders verhält es sich bei JuPo, wo Kinder/ Jugendliche im Jahr 2020 etwa die Hälfte aller Tatverdächtigen ausmachten und ihr Anteil im Jahr 2021 leicht auf ca. 45% aller Tatverdächtigen zurückging. Das bedeutet: Kinder/ Jugendliche beteiligen sich häufig daran, Kinder- oder Jugendpornografie in Umlauf zu bringen. Die meisten von ihnen ahnen nicht, dass sie sich damit strafbar machen.

**Was sind „kinder- oder jugendpornografische Inhalte“? Woran kann ich sie erkennen?**

Mit „Inhalten“ sind Bilder, Videos, Schriften und Zeichnungen gemeint.  
§ 11 Abs. 3 des Strafgesetzbuchs (StGB)

Das Wort „pornografisch“ bezieht sich hier auf die tatsächlichen sexualisierten Handlungen oder die Darstellung solcher Handlungen an Kindern oder Jugendlichen. Aber auch, wenn jemand sowas an sich durch Kinder/ Jugendliche vornehmen lässt. Oder Kinder/ Jugendliche bei solchen Handlungen oder Darstellungen mit dabei sind.

Für die Erstellung von KiPo oder JuPo müssen diejenigen, die in den **Fotos oder Videos** zu sehen sind, nicht zwangsläufig nackt oder nur leicht bekleidet sein. Es ist auch nicht unbedingt notwendig, dass Geschlechtsverkehr auf den Fotos oder Videos dargestellt wird, damit die Darstellung als KiPo/JuPo gilt. Nach dem Gesetz reichen auch schon eine „aufreizend geschlechtsbetonte Körperhaltung“ oder „die sexuell aufreizende Wiedergabe der unbekleideten Genitalien oder des unbekleideten Gesäßes“ von Kindern unter 14 Jahren (KiPo) oder Jugendlichen über 14, aber unter 18 Jahren (JuPo) aus.

Gerade in den sozialen Medien ist es normal, Fotos/ Videos von sich zu machen und zu posten, Fotos/ Videos von anderen zu kommentieren, zu liken oder zu teilen. Aber ihr müsst euch bewusst machen, dass ALLE Darstellungen, die euch oder andere Kinder/ Jugendliche in aufreizend geschlechtsbetonter Körperhaltung zeigen, schon als KiPo/JuPo eingestuft werden müssen. Passt deshalb beim Posieren auf, dass ihr nicht gewollt oder ungewollt selbst illegale Inhalte von euch in Umlauf bringt (Stichwort: Pornselfies).

Überlegt euch unbedingt, bevor ihr etwas teilt, ob die Bilder oder Videos (von euch oder anderen) so interpretiert werden könnten. Denn sollte es sich dabei um KiPo/JuPo handeln, macht ihr euch strafbar.

*Es ist übrigens möglich, dass ihr auf den Bildern/ Videos, die ihr im Netz findet oder die euch geschickt werden, **reale sexualisierte Gewalt an Kindern/ Jugendlichen** beobachtet. Solche Darstellungen sind deshalb nicht witzig, sondern ernst. Es ist möglich, dass die Kinder oder Jugendlichen auf diesen Bildern/ aus diesen Videos eure Hilfe brauchen. Was ihr in solchen Verdachtsfällen tun solltet, lest ihr weiter unten!*

Seht euch hierzu gerne auch die Kampagne der Polizei an: **#denkenstattsenden**. Die Videoclips zur Kampagne findet ihr auch hier. (<https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/sexualdelikte/kinderpornografie/die-kampagne/>)

Zu den **Schriften** gehört z.B. auch das sogenannte Sexting, weil es sexualisierte Inhalte mit Kindern oder Jugendlichen darstellt. Beim Sexting senden sich zwei Menschen im gegenseitigen Einverständnis erotische Nachrichten oder Fotos voneinander. Für Personen unter 14 Jahren ist das allerdings ausnahmslos verboten, auch mit dem festen Freund/ der festen Freundin. Auch wenn die feste Freundin/ der feste Freund gleichalt ist. Bei Jugendlichen ab 14 Jahren ist das gegenseitige Zusenden von Nacktbildern oder erotischen Nachrichten ebenfalls als Erstellung und Verbreitung von JuPo anzusehen. Hierbei ist es jedoch aus rechtlicher Sicht immerhin möglich, solche Inhalte in partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Jugendlichen nicht als strafbar zu werten. Hier entscheidet im Zweifelsfall der Einzelfall. Definitiv strafbar ist jedoch weiterhin, wenn ihr solche Inhalte ohne Zustimmung der gezeigten Person bzw. der Person, die den Text geschrieben hat, weiterverbreitet. Auch **Zeichnungen** können kinder- oder jugendpornografische Inhalte darstellen, Mangas oder Animes zum Beispiel. Sollten euch sexualisierte Darstellungen von, an oder mit Kindern oder Jugendlichen (unter 18 Jahren) in solchen Formaten auffallen, solltet ihr diese nicht lesen, ansehen, behalten oder mit anderen teilen.

*Als Daumenregel: Alle Inhalte, die die abgebildeten oder beschriebenen Kinder oder Jugendlichen sexualisieren, sind als KiPo oder JuPo zu bewerten.*

### **Wann mache ich mich strafbar?**

Ihr ahnt wahrscheinlich schon, ab wann ihr euch strafbar macht. Es gibt aber noch ein paar Feinheiten, auf die wir euch hier aufmerksam machen möchten. Für euch und für eure Eltern haben wir zur Info die folgenden Paragraphen des Strafgesetzbuchs (StGB) zusammengestellt, die regeln und erklären, was KiPo/JuPo ist und was unter Strafe steht:

- § 184 Abs. 1 Nr. 1, 2, 3a, 5 StGB (Verbreitung pornografischer Inhalte an unter 18-Jährige)
- § 184b StGB (Verbreitung, Erwerb, Besitz von KiPo)
- § 184c StGB (Verbreitung, Erwerb, Besitz von JuPo)
- § 184e StGB (Veranstaltung/ Besuch von KiPo-/JuPo-Darbietungen)

Diese Paragraphen sagen zum einen, dass es Erwachsenen generell verboten ist, Menschen, die jünger als 18 Jahre alt sind, mit pornografischen Inhalten in Kontakt zu bringen. Es ist verboten, ihnen solche Inhalte zu überlassen, anzubieten oder zugänglich zu machen. Die Paragraphen sagen zudem,

dass der Erwerb, der Besitz und die Verbreitung von kinder- oder jugendpornografischen Inhalten verboten sind. Das gilt nicht nur für Erwachsene, sondern auch für euch. Das bedeutet, dass es verboten ist, solche Bilder/ Videos zu behalten, die einem zugeschickt worden sind. Die müsst ihr immer löschen. Gleiches gilt für sexualisierte Schriften oder Zeichnungen. Macht ihr das nicht, macht ihr euch strafbar wegen Besitzes von KiPo/JuPo. Es kann deshalb ratsam sein, in Messenger-Diensten die Funktion, Bilder/ Videos automatisch herunterzuladen, auszuschalten.

*Ihr dürft solche Inhalte also nicht kaufen, herstellen, auf einem Gerät haben („besitzen“) oder teilen.*

Darüber hinaus regeln die Paragraphen , dass ihr keine Veranstaltungen organisieren oder zu Veranstaltungen gehen dürft, bei der solche Inhalte hergestellt oder gezeigt werden.

### **Wichtig zu wissen:**

*Seit dem 01.07.2021 ist die Verbreitung von KiPo **kein Vergehen mehr, sondern ein Verbrechen!** Das bedeutet, dass die Strafe bei diesen Straftaten (§184b StGB) schwerwiegender ausfällt (1–10 Jahre Freiheitsstrafe).*

Außerdem seid ihr ab 14 Jahren strafmündig und könnt euch nach dem Jugendstrafrecht strafbar machen. Bereits die Suche nach KiPo/JuPo ist strafbar.

Eine bayerische Studie hat 2019 festgestellt, dass gerade im Bereich der Weiterleitung von Porn Selfies ein erhebliches Missverhältnis bestand: Denn auf über 90% der Bilder, die ungefragt weitergeleitet wurden, waren Mädchen abgebildet. Die jugendlichen Täter, die wegen dieser Verbreitung gefasst wurden, waren zu über 80% Jungen.

Gerade, wenn JuPo-Delikte unter Jugendlichen begangen werden, gibt es noch einen sogenannten Ermessensspielraum. Das bedeutet, dass bestimmte Faktoren in die Entscheidung miteinbezogen werden, wenn durch Richter oder Richterinnen entschieden wird, ob ihr euch wirklich strafbar gemacht habt. Dabei wird in die Überlegung miteinbezogen, wie reif ihr seid oder ob ihr wusstet, dass das, was ihr gemacht habt, verboten war. Es wird auch geschaut, ob ihr damit jemandem wehtun wolltet. Also, ob ihr euch zum Beispiel an eurer Ex-Freundin oder eurem Ex-Freund rächen wolltet und deshalb die Nacktbilder von ihnen mit anderen geteilt habt (Stichwort: Revenge Porn). Oder, ob ihr gemeinsam mit anderen über eine Mitschülerin oder einen Mitschüler lachen oder mit eurer Freundin vor euren Kumpels angeben wolltet. Die Grenze zwischen der strafbaren Handlung und möglicher Unbedarftheit liegt also im Ermessensspielraum der Gerichte.

*Es gibt jedoch generell das Recht am Bild. Deshalb ist klar, dass ihr immer fragen müsst, bevor ihr Bilder von anderen weiterleitet. Insbesondere, wenn es sich um solche privaten Bilder/ Videos handelt. Das Angeben mit privaten Bildern eurer Freundin/ eures Freundes ist deshalb nicht nur nicht okay, sondern im Zweifelsfall eine strafbare Handlung!*

### **Was soll ich machen, wenn ich auf KiPo oder JuPo stoße?**

Es ist nicht immer leicht, zu erkennen, ob es sich bei den Inhalten, auf die man im Internet stößt oder die einem zugeschickt werden, wirklich um KiPo/JuPo handelt. Manchmal sehen 19-Jährige z.B. jünger oder 12-Jährige etwas älter aus. Der Verdacht reicht jedoch schon aus. Im Zweifelsfall ist es besser, solche Inhalte einmal zu häufig als einmal zu wenig zu melden. Es gibt Fachleute bei der Polizei, die sich gezielt mit der Zuordnung von solchen Inhalten beschäftigen und hier eine Einschätzung der Situation vornehmen können.

Inhalte, die den Verdacht auf KiPo oder JuPo erwecken, solltet ihr immer melden! Das könnt ihr in den sozialen Netzwerken machen, bei Internet-Beschwerdestellen oder direkt bei der Polizei:

- Polizei: wählt die 110
- Internet-Beschwerdestelle Jugendschutz.net: <https://www.jugendschutz.net/verstoss-melden>; <https://www.jugendschutz.net/ueber-uns/beschwerdeverfahren>
- Internet-Beschwerdestelle FSM: <https://www.fsm.de/fsm/beschwerdestelle/>
- Internet-Beschwerdestelle eco: <https://www.eco.de/themen/politik-recht/eco-beschwerdestelle/beschwerde-einreichen/>; <https://www.eco.de/themen/politik-recht/eco-beschwerdestelle/>
- Jugend Support: [www.jugend.support.de](http://www.jugend.support.de) (arbeitet auch mit den Beschwerdestellen eco, FSM und jugendschutz.net zusammen)

All diese Stellen werden eure Meldungen prüfen, auch die sozialen Netzwerke. Sollte es sich bei den gemeldeten Inhalten tatsächlich um KiPo oder JuPo handeln, wird die Löschung der Inhalte veranlasst. Im Übrigen sind die sozialen Netzwerke verpflichtet, eure Meldungen über KiPo oder JuPo an die Polizei weiterzuleiten, so steht es im Gesetz (§3a NetzDG). Die Internet-Beschwerdestellen prüfen, wer für die Anzeige der Inhalte verantwortlich ist. Um die Inhalte löschen zu lassen, wenden sie sich direkt an die Verantwortlichen der Seite/ Plattform (z.B. Betreiber der Seite/ Plattform oder Host-Provider, der den Speicherplatz verantwortet).

**Wichtig: Denkt daran, keine Screenshots von solchen Inhalten zu machen, damit ihr euch nicht selbst strafbar macht. Lasst euch im Zweifelsfall noch einmal extra beraten, wie ihr die Beweise sichern sollt.**

### **Wo kann ich mich noch weiter informieren?**

- Videoclips der Kampagne der Polizei #denkenstattsenden: <https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/sexualdelikte/kinderpornografie/die-kampagne/>
- Aufklärung durch Klicksafe für den Umgang mit Sexting oder Porn Selfies durch Jugendliche: <https://www.klicksafe.de/news/verbreitung-von-pornografie-unter-jugendlichen>
- Aufklärung der Polizei zum Umgang mit KiPo: <https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/sexualdelikte/kinderpornografie/faq-zu-kinderpornografie/#c20343>
- Gesetz zur Verbesserung der Rechtsdurchsetzung in sozialen Netzwerken (Netzwerkdurchsetzungsgesetz - NetzDG): <https://www.gesetze-im-internet.de/netzdg/BJNR335210017.html>
- Info von Jugendschutz.net über die Darstellungsformen von sex. Gewalt an Kindern/Jugendlichen: <https://www.jugendschutz.net/themen/sexualisierte-gewalt/artikel/darstellungsformen-sexualisierter-gewalt-an-kindern-und-jugendlichen>
- BKA-Pressemitteilung über Schlag gegen Darknet-Plattformen wg. KiPo-Verbreitung: [https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite\\_Pressemitteilungen/2022/Presse2022/221216\\_SchlagGegenDarknetPlattformen.html](https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite_Pressemitteilungen/2022/Presse2022/221216_SchlagGegenDarknetPlattformen.html)
- BKA-Pressemitteilung zur PKS 2020 (Zahlen kindlicher Gewaltopfer): [https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite\\_Pressemitteilungen/2021/Presse2021/210526\\_pmkindgewaltopfer.html](https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite_Pressemitteilungen/2021/Presse2021/210526_pmkindgewaltopfer.html)
- Einschätzung eines Strafverteidigers zu dem Thema: <https://strafverteidigung-hamburg.com/1711/kinderpornographische-schriften-184b-stgb/>
- Bayrische Studie (2019): [https://www.polizei.bayern.de/mam/kriminalitaet/kfg\\_2019\\_kinder-jugendberichte.pdf](https://www.polizei.bayern.de/mam/kriminalitaet/kfg_2019_kinder-jugendberichte.pdf); <https://www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/aktuelles/detailansicht/verbreitung-kinderpornografie-nahm-2020-zu/>
- Hilfe-Portal sexueller Missbrauch: <https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/fragen-antworten>

### **Ich bin von sexualisierter Gewalt betroffen. Wo kriege ich Hilfe?**

#### **Sprecht darüber und lasst euch beraten – hier findet ihr offene Ohren:**

- Weißer Ring e.V.: [www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de) / Tel.: 116 006
- Nummer gegen Kummer: [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de) / Tel.: 116 111
- Telefonseelsorge: [www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de) (Telefon-, Mail-, Chatberatung, 24/7)

- Hilfetelefon Sexueller Missbrauch: [www.hilfe-telefon-missbrauch.de](http://www.hilfe-telefon-missbrauch.de) / Tel.: 0800 22 55 530 (bundesweit, kostenfrei und anonym)
- Frag Zebra: [www.fragzebra.de](http://www.fragzebra.de) (per Whatsapp, Live-Chat oder E-Mail: [zebra@medienanstalt-nrw.de](mailto:zebra@medienanstalt-nrw.de))
- JUUUUPORT e.V.: [www.JUUUUPORT.de](http://www.JUUUUPORT.de) (Online-Beratung von jungen Leuten für junge Leute über ein Online-Formular)
- bke Jugendberatung: [www.bkw-jugendberatung.de](http://www.bkw-jugendberatung.de) (für Jugendliche 14–21 Jahre, Beratung durch Fachkräfte über ein Kontaktformular, Forum, per E-Mail oder Chat)
- Jugend Notmail: [www.jugendnotmail.de](http://www.jugendnotmail.de) (für Jugendliche bis 19 Jahre, Beratung durch Fachkräfte über ein Online-Formular)
- Safe im Recht (Frankfurter Kinderschutzbund): [www.safe-im-recht.de](http://www.safe-im-recht.de) (Beratung für Kinder & Jugendliche bis 21 durch juristische und psychologische Fachkräfte, Hilfe-Chat über Whatsapp)

#### **Meldet euch bei der Polizei:**

- wählt die 110

– 3 –

## ***Digitale Gewalt/ Cybermobbing***

### ***a. Was ist digitale Gewalt?***

Immer noch unterscheiden wir gern die digitale Welt von der „realen“. Doch die Welt der Daten ist längst genauso real wie die analoge, physische Welt der Dinge, in der wir leben. Ihr trefft euch in der digitalen Welt auf sozialen Plattformen mit euren Freundinnen und Freunden, tauscht euch in unterschiedlichen Foren aus, schaut Filme bei Streamingdiensten oder kauft in Onlineshops ein. Das ist ein Teil eures realen Lebens. Genauso real ist die Gewalt, die Menschen in der digitalen Welt erleben. Die ist zwar nicht körperlich, doch sie verletzt und belastet die betroffenen Menschen schwer.

Als digitale Gewalt wird jede Form von Gewalt bezeichnet, die online in den sozialen Medien und auf Video-Plattformen, in Chats und Foren, über Messenger-Dienste oder per E-Mail geschieht. Digitale Gewalt ist vielfältig: Hatespeech, Identitätsdiebstahl, Cyberstalking, sexuelle Belästigung etc., aber besonders betroffen sind eure Altersgruppen vermutlich von Cybergrooming und Cybermobbing. Beim Cybergrooming nehmen Erwachsene im Web unter falscher Identität Kontakt zu euch auf und gewinnen euer Vertrauen, um später von euch freizügige Bilder zu verlangen (wie ihr vermeiden könnt, Opfer von Cybergrooming zu werden könnt ihr in Beitrag Nr.4 nachlesen). Wird jemand über einen längeren Zeitraum von einer oder mehreren Personen durch E-Mails, Messenger-Nachrichten oder Posts in sozialen Netzwerken schikaniert, ausgegrenzt, beleidigt oder verspottet, nennt man das Cybermobbing.

Bisher liegen noch keine Zahlen zur digitalen Gewalt vor, weil die Polizei die begangenen Straftaten nicht gesondert als digitale Gewalt erfasst. Doch einzelne Erhebungen zeigen, dass digitale Gewalt sehr häufig vorkommt und zunimmt. Bereits 2019 zeigte eine Studie, dass 8% der Kinder und Jugendlichen in Deutschland schon selbst Cybermobbing erlebt haben (JIM-Studie 2019 Jugend, Information, Medien). In JIM-Studien aus den Jahren 2020 und 2021 gaben bereits 11% der Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren an, selbst Opfer von Cybermobbing gewesen zu sein. Es liegt auch nahe, dass gerade ihr verstärkt Opfer digitaler Gewalt werdet, weil ihr viel mehr im Internet unterwegs seid als andere Altersgruppen.



Manchmal wisst ihr, wer hinter dem Mobbing steht, weil es schon außerhalb des Internets angefangen hat. Häufig bleiben die Täter\*innen aber anonym und ihre Beleidigungen verbreiten sich rasant schnell und werden von einer unüberschaubaren Menge von Menschen wahrgenommen. Die Täter\*innen können online nicht unmittelbar erkennen, wie sehr ihr Opfer leidet, was die Hemmschwelle sinken lässt. Deshalb empfinden die Täter\*innen weniger Mitleid und ihre Attacken fallen besonders brutal und grausam aus.

Durch die ständige Erreichbarkeit hört Cybermobbing leider nicht mehr im Klassenzimmer auf, sondern begleitet Betroffene bis in die eigenen vier Wände. Deshalb kann Mobbing im Internet zu schweren psychischen Problemen und im Extremfall bis hin zum Suizid führen und darf nie unterschätzt werden!

### ***b. Was könnt ihr tun, wenn ihr von Cybermobbing betroffen seid?***

Macht euch klar, dass jeder ein Opfer von Cybermobbing werden kann. Euch trifft keine Schuld und ihr braucht euch nicht zu schämen. Versucht nicht, allein mit dem Problem fertig zu werden. Sprecht mit euren Freund\*innen oder euren Eltern. Teilt ihnen mit, was euch da gerade passiert. So bekommt ihr moralische Unterstützung und ihr fühlt euch nicht mehr hilflos. Im Regelfall solltet ihr auf die Attacken nicht antworten, weil das die Täter\*innen animiert weiterzumachen. Ihr solltet den\*die Mobber\*in blockieren, damit ihr zumindest etwas Ruhe habt.

Die beleidigenden Posts und/oder Chatverläufe solltet ihr unbedingt durch Screenshots sichern, weil ihr später vielleicht noch Beweise brauchen werdet. Damit könnt ihr euch an die Betreibenden der jeweiligen Plattform wenden und den Regelverstoß melden und die sofortige Löschung fordern. Die Meldung ist wichtig und ihr solltet das unbedingt machen. Dazu könnt ihr meist entsprechende Hilfsfunktionen der Websites und Messengerdienste nutzen. Wenn es sehr belastend wird und ihr dringend eine\*n Ansprechpartner\*in braucht, könnt ihr euch an Organisationen wie z.B. juuuport e.V. wenden, die euch beratend zur Seite stehen und eure Fragen gern beantworten: <https://www.juuuport.de/ratgeber/cybermobbing#c1483>

Die genannten Dinge solltet ihr immer tun, auch dann, wenn ihr über rechtliche Schritte nachdenkt. Ihr habt einige rechtliche Möglichkeiten, um gegen den\*die Mobber\*in oder die Plattform vorzugehen:

### ***Unterlassungsaufforderung***

Eine einfache Möglichkeit ist die Aufforderung an den\*die Mobber\*in oder den\*die Betreiber\*in der Plattform oder der App, die beleidigende Inhalte innerhalb einer von dir festgelegten Frist zu entfernen. Man nennt das eine Unterlassungsaufforderung. Auf den großen Plattformen könnt ihr solche Inhalte direkt online melden und ihre Löschung verlangen.

### ***Abmahnung***

Wird auf die Unterlassungsaufforderung nicht reagiert, kann eine Abmahnung erfolgen. Eine Abmahnung ist ein formeller Brief, in dem genau beschrieben werden muss, was der\*die Mobber\*in getan hat, und er\*sie muss aufgefordert werden, dies innerhalb einer gesetzten Frist zu unterlassen. Der\*die Mobber\*in muss eine rechtsgültige Unterlassungserklärung unterzeichnen. Bereits hier wird häufig fremde Hilfe (Beratungsstellen, Anwalt/Anwältin) erforderlich sein.

## **Unterlassungsklage/ einstweilige Verfügung**

Passiert wieder nichts, bleibt nur noch der Weg zum Gericht. Dort könnt ihr auf Unterlassung klagen. Bei Cybermobbing sollte schnell gehandelt werden, weshalb, wenn möglich, eine einstweilige Verfügung beantragt werden sollte. Das ist eine Art Schnellverfahren mit der ihr schneller eine Entscheidung des Gerichts bekommt. Zwar ist dies häufig ohne Anwalt/Anwältin zulässig, tatsächlich werden die meisten Eltern aber fachliche Hilfe brauchen. Denn gerade bei der Beantragung einer einstweiligen Verfügung für Minderjährige ist einiges zu beachten.

Allein deshalb wird der zivilrechtliche Weg meist nur in schlimmeren Fällen beschritten. Ist der\*die Mobber\*in anonym, müsst ihr zudem die Plattform auffordern, euch die entsprechenden Daten zu geben. Derzeit ist das noch sehr schwierig. Das von der jetzigen Bundesregierung geplante „Gesetz gegen digitale Gewalt“ soll Besserung bringen, indem die Auskunftsrechte der Opfer gestärkt werden. Aber leider besteht noch kein genauer Zeitplan, wann das Gesetz kommen wird und wie es genau ausgestaltet sein wird steht auch noch nicht fest.

Die richtig üblen Formen des Cybermobbings können auch strafrechtlich relevant sein, obwohl Cybermobbing selbst kein Straftatbestand ist. Aber manche Dinge, die die Täter beim Mobbing tun, sind es sehr wohl. Wenn das Opfer z.B. zu irgendwas gezwungen werden soll, indem es stark unter Druck gesetzt wird (strafrechtlich eine Nötigung). Wird dem Opfer mit Gewalt gedroht, kann eine Bedrohung vorliegen, die ebenfalls verboten ist. Auch Beleidigung und üble Nachrede sind strafbar.

Um in solchen Fällen gegen den\*die Täter\*in vorzugehen, müsst ihr eine Strafanzeige bei der Polizei oder der Staatsanwaltschaft erstatten. Polizei und Staatsanwaltschaft ermitteln dann und wenn der\*die Täter\*in zu finden ist und die Beweise ausreichen, wird er\*sie vor Gericht gestellt. Leider sind in Deutschland die für die Online-Straftaten zuständigen Staatsanwält\*innen oft sehr überlastet, weshalb sie die Fälle von Cybermobbing nicht zügig bearbeiten können. Das bedeutet für euch, dass mit der Anzeigeerstattung nicht gleich alles wieder gut wird, sondern das Ergebnis der Ermittlungen abgewartet werden muss.

### **Aus alledem ergeben sich ein paar Verhaltensregeln:**

- Ihr solltet nicht oder so wenig wie möglich auf das Mobbing antworten und den\*die Mobber\*in so schnell wie möglich blockieren. Es ist frustrierend für sie, wenn ihr auf ihr Mobbing nicht eingeht. Das ständige Hin-und-Herschicken wütender Nachrichten oder Kommentare macht alles nur schlimmer.
- Macht beim Mobbing gegen andere nicht mit. Oft will der\*die Täter\*in, dass möglichst viele Leute auf dem Opfer herumhacken. Das funktioniert aber nur, wenn ihr euch von anderen einspannen lasst. Ihr solltet euch nicht von den Täter\*innen benutzen lassen.
- Melden und Hilfe holen: Hilfsfunktionen von Websites und Messengern nutzen, um Regelverstöße zu melden und die Löschung einfordern. Meist verfügen die Sozialen Netzwerke über eine Funktion, mit der auf Regelverstöße hingewiesen werden kann. Ob und wie schnell eine Löschung erfolgt, ist von Fall zu Fall leider sehr unterschiedlich.
- Als Betroffene solltet ihr euch immer und so schnell wie möglich Rat und moralische Unterstützung bei Vertrauenspersonen aus eurem persönlichen Umfeld holen. Hilfe und Unterstützung bieten auch Beratungsangebote im Netz, wie z.B. <https://www.klicksafe.de/> oder <https://www.juuuport.de>
- Betreibt Beweissicherung, indem ihr Screenshots der fraglichen Posts anfertigt.
- Jeder kann Opfer werden, aber ihr könnt euer Risiko verringern, indem ihr nur solche Inhalte (Fotos, Texte und andere Daten) veröffentlicht und an andere weiterschickt, die alle Welt für immer lesen und sehen darf.

Im Ergebnis ist Cybermobbing nicht immer gleich ein Thema für die Juristen und noch seltener eines für die Polizei. Und selbst in schweren Fällen, in denen juristische Gegenmittel angebracht sind, gibt es daneben noch viele nicht-juristische und oft effizientere Maßnahmen und Hilfsangebote, die du unbedingt parallel nutzen solltest. Reichen die nicht aus, ist es allemal besser, den juristischen Weg zu wählen, als sich nicht zu wehren.

– 4 –

## **Cybergrooming - Was ist das und wie kann ich mich schützen ?**

Soziale Medien, Online-Gaming & Co. können ein Sicherheitsrisiko für euch darstellen, unter anderem, weil es „Cybergrooming“ gibt. Fast ein Viertel der Kinder und Jugendlichen sind davon betroffen – und die Zahlen steigen. Deshalb möchten wir euch in diesem Text einen Überblick darüber geben, was Cybergrooming ist und euch ein paar Tipps mit auf den Weg geben, wie ihr es erkennt und wie ihr euch davor schützen könnt.

Der Begriff Cybergrooming kommt aus dem Englischen. Er beschreibt die Anbahnung sexualisierter Kontakte durch Erwachsene an Kinder und Jugendliche. Die Kontaktaufnahme erfolgt bei Cybergrooming über das Internet (daher: Cyber-). Grooming bedeutet also, dass Erwachsene die Kinder/ Jugendlichen für den Übergriff „vorbereiten“.

### **Wie gehen die Täter\*innen vor?**

Die Täter\*innen nehmen dazu über soziale Medien (z.B. TikTok, Instagram, Facebook, Snapchat, etc.) oder über Online-Spiele (z.B. Fifa, GTA 5 Online, Call of Duty, Fortnite, etc.) Kontakt zu euch auf. Über jedwede Plattform, die es den Nutzerinnen und Nutzern ermöglicht, schriftlich oder über Sprach-Chats miteinander zu reden. Hierbei gibt es zwei gängige Maschen, wie sie euch gegenüber auftreten könnten:

- 1) Entweder geben sie sich als eine verständnisvolle und vielleicht sogar lustige erwachsene Person aus, die euch mit Rat und Tat zur Seite steht und euch das Gefühl gibt, dass ihr euch dieser Person anvertrauen könnt. Ihr fühlt euch gehört und verstanden. Euch dieses Gefühl zu geben, ist aber eine bewusste Manipulation durch die Cybergroomer: Das machen sie, weil sie hoffen, dass es euch durch das vertrauensvolle, enge Verhältnis zu ihnen später, wenn sie euch zu sexuellen Gesprächen oder Handlungen drängen wollen, schwerer fällt, nein zu sagen oder sogar den Kontakt zu ihnen abubrechen.
- 2) Oder sie geben sich als gleichaltrige oder nur leicht ältere (noch jugendliche) Person aus, die euch anschreibt, weil sie auf irgendeiner Plattform gesehen hat, dass ihr die gleichen Interessen habt oder weil ihr einen coolen Spielzug in einem Online-Game gebracht habt. Die Groomer bauen darauf, dass die Hürde zwischen Gleichaltrigen kleiner ist, sich gegenseitig Fotos zu schicken oder über Liebe und Sex zu sprechen.

Egal, welche Masche die Täter\*innen wählen, es fängt mit harmlosen Unterhaltungen an, über Themen, von denen die Cybergroomer glauben, dass sie euch entweder begeistern (z.B. Hobbies, Freunde, Familie) oder für euch problembehaftet sind (z.B. Schule, Familie, Freunde). Es ist typisch für Cybergrooming, dass die Grenzen erst nach und nach durch die Groomer verschoben werden.

Das bedeutet, dass ihr mit der Zeit nicht mehr merkt, dass das, was die Täter\*innen euch fragen oder von euch fordern, nicht in Ordnung ist, weil es keinen eindeutigen „Schock-Moment“ gibt: Von belanglosen Themen ausgehend, stellen euch die Cybergroomer persönlichere Fragen, wie z.B.: wo wohnt ihr, auf welche Schule geht ihr, habt ihr ein gutes Verhältnis zu euren Eltern, habt ihr viele Freunde, sind eure Eltern viel zuhause, beaufsichtigen sie eure Medienzeit?

Diese Fragen sind für Cybergroomer wichtig, damit sie einschätzen können, wie hoch ihr Risiko ist, erwischt zu werden – oder wie hoch sie ihre Chancen einschätzen, euch manipulieren zu können. Denn viele Cybergroomer suchen sich Kinder/ Jugendliche, die wenig Freunde oder mit ihren Eltern kein vertrauensvolles Verhältnis haben. Sie nehmen an, dass sie die Kinder oder Jugendlichen eher manipulieren können, wenn sie sozial isoliert sind. Die Hoffnung der Cybergroomer ist, dass das zum einen dazu führt, dass diese Zielgruppe bereits von sich aus stärker nach sozialen Kontakten sucht und für Kontaktaufnahmen durch Fremde empfänglicher ist. Und zum anderen vermuten sie, dass es weniger wahrscheinlich ist, dass sich die Kinder/ Jugendlichen einer erwachsenen Bezugsperson anvertrauen würden.

*Deshalb gilt: Vertraut euch bitte unbedingt jemandem an, wenn euch eine Situation im Netz überfordert oder ihr euch mit etwas unwohl fühlt! Wenn ihr keine erwachsene Bezugsperson in eurem persönlichen, nicht-virtuellen Umfeld kennt, der ihr euch anvertrauen möchtet, stehen unter diesem Text einige Links, unter denen ihr euch auch Hilfe holen könnt.*

Die Täter\*innen bitten euch möglicherweise, euren Eltern nichts von ihnen zu erzählen. Dafür können sie unterschiedliche, zu diesem Zeitpunkt logisch klingende Gründe nennen. Irgendwann fordern sie euch vielleicht sogar auf, ihnen Fotos oder Videos von euch zu schicken. Sie machen euch erst harmlose Komplimente, doch dann werden die Komplimente auch mal unangenehm. Sie stellen zum Beispiel anzügliche Vermutungen darüber an, wie ihr wohl weniger bekleidet aussehen würdet. Vielleicht locken sie euch auch mit Geschenken als Gegenleistung. Oder behaupten, Fotograf\*in oder ähnliches zu sein. Nachdem ihr ihnen Fotos geschickt habt, bitten sie euch um weitere Fotos, diesmal vielleicht sogar welche, auf denen ihr stärker posiert. Blockt ihr ab, fangen sie an, euch zu überreden oder bauen Druck auf, bedrohen euch vielleicht sogar. Diese Kommentare und Forderungen fühlen sich möglicherweise nur kurz unangenehm an, dann entspannt sich das Gespräch im Chat wieder und fühlt sich wieder „normal“ an. Das gehört zur gezielten Manipulation und stufenweisen Grenzverschiebung der Cybergroomer dazu.

### **Was sind Warnzeichen?**

In bestimmten Situationen sollten eure Alarmglocken deshalb läuten, auch wenn sich das Gespräch danach immer wieder „normal“ anfühlt. So zum Beispiel, wenn:

- ...zu viele Fragen in Richtung eurer Routinen oder privater Daten kommen (z.B. Nachname, Adresse, Name und Ort der Schule, Telefonnummer, E-Mail-Adresse).
- ...sich Fragen häufen, die dazu geeignet sind, abzuschätzen, wie groß euer soziales Umfeld ist.
- ...wenn euch jemand im Internet das Versprechen abringen möchte, euren Eltern nichts von eurem Chat/Kontakt zu erzählen.

Es ist klar und normal, dass ihr euren Eltern nicht immer alles erzählen möchtet. Aber genau in solchen Momenten wie hier solltet ihr eure Eltern unbedingt einweihen.

- ...wenn eine fremde Person Fotos oder Videos von euch anfordert, insbesondere, wenn ihr für sie posen sollt.  
Manche Inhalte sind nicht für das Internet gedacht. Die geteilten Fotos oder Videos bleiben im Netz. Teilt deshalb nur Bilder oder Videos von euch, bei denen ihr euch sicher sein könnt, dass sie euch in ein paar Wochen, Monaten, Jahren nicht unangenehm sein werden.
- ...wenn jemand versucht, euch zu locken – mit Geschenken oder vermeintlichen Versprechen, euch berühmt zu machen.

In den allermeisten Fällen wird hinter diesem Angebot ein Cybergroomer stecken. Im Gegenzug für das Geschenk wird häufig ein Foto oder Ähnliches gefordert. Das Versprechen, euch als Influencer\*in oder Model bekannt zu machen, wird häufig als Vorwand verwendet, um euch irgendwo (allein) an einem nicht-öffentlichen Ort zu treffen. Das ist gefährlich. Wenn ihr euch unbedingt mit jemandem aus dem Internet treffen möchtet, nehmt bitte unbedingt jemanden zu dem Treffen mit und holt euch die Erlaubnis eurer Eltern ein! Trefft euch nur an öffentlichen Orten, die ihr selbst bereits gut kennt. Ihr könnt zusätzlich euren Live-Standort mit einer Person eures Vertrauens teilen.

- ...wenn jemand versucht, euch zu etwas zu überreden oder Druck aufbaut. Eine Person, die euch wirklich mag, würde niemals wollen, dass ihr euch wegen ihr unwohl fühlt. Hört auf euer Bauchgefühl. Ihr dürft nein sagen. Hört die Person nicht auf zu drängeln, blockiert und/oder meldet die Person. Sucht euch bei Bedarf Hilfe.

Viele Groomer versuchen außerdem, recht schnell von einer Social-Media-Plattform, bei der Pseudonyme anstatt Telefonnummern verwendet werden, auf Messenger-Dienste umzusteigen. Davon versprechen sie sich möglicherweise mehr Privatsphäre und Kontrolle über euch. Auch bei Messenger-Diensten, wie Whatsapp oder Telegram, könnt ihr die Cybergroomer blockieren. Der Vorteil bei Plattformen, wie Instagram oder TikTok, ist aber, dass ihr die Groomer bei diesen Plattformen zusätzlich zum Blockieren auch „melden“ könnt. Die Nutzung von Pseudonymen anstatt der privaten Handynummer ermöglicht euch außerdem noch mehr Anonymität und erschwert es den Cybergroomern, euch auszuspionieren.

So nett oder vertrauensvoll die Unterhaltungen zunächst sein mögen, das Ziel von Cybergrooming ist immer, mit euch über sexuelle Handlungen zu sprechen, freizügige Fotos oder Videos von euch zu erhalten oder euch sogar persönlich zu treffen und sexualisierte Gewalt anzutun.

Nicht alle Menschen, die ihr über das Internet/ im Internet trifft, sind nett. Falls euch so etwas schon mal passiert ist oder sich euch jemand im Internet auf diese oder ähnliche Art annähern sollte, macht euch bitte bewusst, dass euch niemals die Schuld für das trifft, was die Täter\*innen machen. Ihr habt sie durch nichts, was ihr macht oder schreibt, dazu „eingeladen“, euch zu bedrängen und ein schlechtes Gefühl zu geben. Wenn ihr euch unwohl fühlt, hört auf euer Bauchgefühl. Es ist absolut okay, nein zu sagen!

Die Groomer sind zwar meistens männlich. Aber nur weil ihr (offiziell) mit einer Frau oder einem Mädchen schreibt, ist das leider noch keine Entwarnung. Denn einerseits können sich Männer als Mädchen ausgeben und andererseits betreiben auch Frauen Cybergrooming (wenn auch weniger häufig als Männer). Bitte seid trotzdem auch dann noch vorsichtig, wenn ihr von der anderen Person schon Fotos erhalten habt: Es gibt technische Möglichkeiten, Fotos von älteren Menschen zu verjüngen, von jüngeren zu altern oder Fotos von Männern zu verweiblichen, usw. Das sind sogenannte „Deep Fakes“ und die sind schwierig zu erkennen.

Cybergrooming – und auch der Versuch – sind in Deutschland strafbar. Trotzdem ist es leider keine Seltenheit, dass Kinder/ Jugendliche Cybergrooming-Erfahrungen machen, wie zwei umfassende, repräsentative Studien 2021 und 2022 herausgefunden haben. Diesen Studien zufolge hat fast ein Viertel der Kinder und Jugendlichen im Alter von 8–18 Jahren bereits Erfahrungen mit Cybergroomern machen müssen (24%). Die Arten von Cybergrooming, um die es in den Studien ging, waren vielfältig:

- Verabredungen über das Internet
- Versprechen (von Geschenken) vs. Zusendung von Fotos/Videos
- Aufforderung, sich vor der Kamera auszuziehen
- Verabredung im realen Leben zum Fotoshooting
- Empfangen von Nacktbildern
- Drohungen im Internet

Hierbei waren Ältere in allen Bereichen stärker von Cybergrooming betroffen als Jüngere, was eventuell auch mit der Mediennutzungszeit oder dem -nutzungsverhalten zusammenhängen könnte, die bei jüngeren Kindern/ Jugendlichen in der Regel schwächer ausgeprägt sind. Allerdings war im Jahr 2022 im Vergleich zu 2021 ein besorgniserregender Anstieg an Groomingerfahrungen bei Kindern zu beobachten (8–9 und 10–12 Jahre). Mädchen und Jungen waren in beiden Befragungsjahren etwa gleichviel betroffen.

Durch diese Befragungen wurde deutlich, dass sich Kinder und Jugendliche wünschen, über das Thema besser informiert zu werden. Die überwiegende Mehrheit wünschte sich, in der Schule besser über das Thema aufgeklärt zu werden. Viele würden auch gerne mit ihren Eltern über das Thema sprechen oder sich mehr mit Gleichaltrigen über das Thema austauschen. Außerdem konnten sich auch viele der befragten Kinder/ Jugendlichen vorstellen, dass es ihnen helfen würde, den Verdacht auf Cybergrooming direkt bei der Polizei zu melden oder durch eine unabhängige Meldestelle prüfen zu lassen.

Auch wenn es nie eure Schuld ist, wenn euch jemand belästigt oder bedrängt, gibt es trotzdem einige Möglichkeiten, wie ihr euch gezielt davor schützen könnt, Opfer von Cybergrooming zu werden:

- Achtet darauf, welche Daten ihr von euch teilt – und mit wem ihr sie teilt:
- Stellt eure Profile auf „privat“ ein (so können Beiträge nur von bereits vorab akzeptierten Followern gesehen, geliked, kommentiert und geteilt werden).
- Gebt keine vollständigen, echten Namen mit Nachnamen an. Nutzt stattdessen Pseudonyme.
- Teilt keine persönlichen Daten in euren Profilen oder in Chats mit Personen, von denen ihr noch nicht wisst, ob sie sind, wer sie behaupten. Achtet auch darauf, dass keine Adressen oder Telefonnummern im Hintergrund eurer Bilder zu erkennen sind.
- Bleibt auf den Plattformen, gebt nicht ohne Weiteres eure Handynummern heraus.
- Klebt eure Webcam zu oder verseht sie mit einem Schieberegler – es ist leider nicht allzu schwierig, sich in eine Webcam einzuhacken.
- Blockiert und meldet Menschen, die euch unangebrachte Nachrichten oder Kommentare schreiben, bei den jeweiligen sozialen Diensten oder Plattformen.

*Habt ihr vielleicht schon einmal solche Erfahrungen gemacht? Habt ihr euch Hilfe gesucht? Welche Unterstützung würdet ihr euch wünschen? Sprecht darüber!*

### **Wo bekommt ihr Hilfe?**

#### **Achtung bei der Beweisaufnahme:**

Es ist kein Problem, Fotos von euren Chatverläufen zu machen, die ihr melden möchtet. Worauf ihr achten müsst, damit die auch als Beweise verwertet werden können, erfahrt ihr hier:

- Rechtssichere Screenshots erstellen: <https://hateaid.org/rechtssichere-screenshots/>

Bitte macht keine Fotos/ Screenshots von Fotos, auf denen Kinder/ Jugendliche abgebildet sind, und leitet diese auf keinen Fall weiter! Je nachdem, was auf diesen Fotos zu sehen ist, macht ihr euch oder machen sich eure Eltern im Zweifelsfall strafbar für den Besitz oder die Verbreitung von sogenanntem kinder- oder jugendpornographischen Material. Gleiches kann für fremde, sexualisierte Chat-Verläufe mit Kindern oder Jugendlichen gelten. Auf welche rechtlichen Feinheiten ihr dabei achten müsst, erfahrt ihr in unserem Text über die Verbreitung von KiPo und JuPo unter Jugendlichen.

#### **Meldet euch bei der Polizei:**

- wählt die 110

Meldet euch bei Internet-Beschwerdestellen, die die Inhalte genau prüfen:

Die Beschwerdestellen setzen sich dafür ein, dass sowohl der Inhalt als auch das Konto der Täter\*innen nicht länger online sind, wenn sie gegen das geltende Recht verstoßen. Hierzu arbeiten sie auch mit der Polizei zusammen.

- Beschwerdestelle Jugendschutz.net: <https://www.jugendschutz.net/verstoss-melden>; <https://www.jugendschutz.net/ueber-uns/beschwerdeverfahren>
- Beschwerdestelle FSM: <https://www.fsm.de/fsm/beschwerdestelle/>
- Beschwerdestelle eco: <https://www.eco.de/themen/politik-recht/eco-beschwerdestelle/beschwerde-einreichen/>; <https://www.eco.de/themen/politik-recht/eco-beschwerdestelle/>
- Frag Zebra: <https://www.fragzebra.de/cybergrooming>
- Jugend Support: [www.jugend.support.de](http://www.jugend.support.de) (arbeitet auch mit den Beschwerdestellen eco FSM und jugendschutz.net zusammen)

#### **Lasst euch beraten (das ist natürlich nur eine Auswahl an Anlaufstellen):**

- Frag Zebra: [www.fragzebra.de](http://www.fragzebra.de) (per Whatsapp, Live-Chat oder E-Mail: [zebra@medienanstalt-nrw.de](mailto:zebra@medienanstalt-nrw.de))
- JUUUPORT e.V.: [www.JUUUPORT.de](http://www.JUUUPORT.de) (Online-Beratung von jungen Leuten für junge Leute über ein Online-Formular)
- bke Jugendberatung: [www.bkw-jugendberatung.de](http://www.bkw-jugendberatung.de) (für Jugendliche 14–21 Jahre, Beratung durch Fachkräfte über ein Kontaktformular, Forum, per E-Mail oder Chat)
- Jugend Notmail: [www.jugendnotmail.de](http://www.jugendnotmail.de) (für Jugendliche bis 19 Jahre, Beratung durch Fachkräfte über ein Online-Formular)
- Safe im Recht (Frankfurter Kinderschutzbund): [www.safe-im-recht.de](http://www.safe-im-recht.de) (Beratung für Kinder und Jugendliche bis 21 durch juristische und psychologische Fachkräfte, Hilfe-Chat über Whatsapp)
- Weißer Ring e.V.: [www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de) / Tel.: 116 006
- Nummer gegen Kummer: [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de) / Tel.: 116 111

#### **Wo könnt ihr euch noch weiter über das Thema informieren?**

- Klicksafe: <https://www.klicksafe.de/cybergrooming>
- Frag Zebra: <https://www.fragzebra.de/cybergrooming>
- Schau hin!: <https://www.schau-hin.info/sicherheit-risiken/cybergrooming-ist-eine-straftat>
- Social-Media-Seiten des Cyberkriminologen Thomas-Gabriel Rüdiger (TikTok und Insta) und schaut z.B. auch unter: #cyberkriminologie, #cybergrooming
- Links zu den genannten Studien der Landesanstalt für Medien NRW (2021): [https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/NeueWebsite\\_0120/Medienorientierung/Cybergrooming/211216\\_Cybergrooming-Zahlen\\_Praesentation\\_LFMNRW.PDF](https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/NeueWebsite_0120/Medienorientierung/Cybergrooming/211216_Cybergrooming-Zahlen_Praesentation_LFMNRW.PDF); (2022): [https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/NeueWebsite\\_0120/Presse/Pressemitteilung/Cybergrooming\\_Welle2\\_2022.pdf](https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/NeueWebsite_0120/Presse/Pressemitteilung/Cybergrooming_Welle2_2022.pdf)

## **Soziale Netzwerke – TikTok**

### **Liebe Kinder und Jugendliche,**

TikTok ist eine beliebte App, mit der ihr kurze Videos erstellen und teilen könnt. Es ist eine tolle Möglichkeit, kreativ zu sein und unterhaltsame Inhalte zu produzieren. Allerdings gibt es auch Risiken, die ihr beachten solltet:

Auf TikTok kann Cyberbullying vorkommen, das bedeutet, dass manche Leute andere Leute beleidigen oder mobben. Es ist wichtig, dass ihr euch gegen Cybermobbing wehrt und auch anderen helft, wenn ihr mitbekommt, dass sie gemobbt werden.

Auch tauchen oft sogenannte „Herausforderungen“ auf, bei denen ihr bestimmte Aktionen durchführen sollt. Manche dieser Herausforderungen können gefährlich sein, wie zum Beispiel die „Tide Pod Challenge“ oder die „Bird Box Challenge“. Ihr solltet immer darauf achten, dass die Aktivitäten, die ihr durchführt, sicher sind und keine gesundheitlichen Risiken darstellen.

Es kann auch vorkommen, dass ihr auf TikTok Falschinformationen findet. Deshalb solltet ihr immer kritisch sein und überprüfen, ob die Informationen, die ihr teilt, richtig sind.

Es ist wichtig, dass ihr eure Privatsphäre-Einstellungen auf TikTok überprüft und sicherstellt, dass sie angemessen sind. Eltern und Erziehungsberechtigte sollten euch auch über die Risiken informieren und euch dabei helfen, sicher und verantwortungsbewusst mit der App umzugehen.

Lasst uns zusammen verantwortungsvoll die App genießen, indem wir uns auf sichere und unterhaltsame Inhalte konzentrieren und uns von gefährlichen Trends fernhalten.

Viele Grüße!

### ***...denn es ist nicht alles schön. Achtung vor gefährlichen Trends!***

Es gibt einige gefährliche Trends, die auf TikTok auftauchen können, wie zum Beispiel:

#### **1. Cyberbullying:**

TikTok ermöglicht es Nutzenden, ihre Inhalte mit anderen zu teilen und zu kommentieren, was dazu führen kann, dass einige Nutzerinnen und Nutzer andere beschämen oder mobben.

#### **2. Gefährliche Herausforderungen:**

TikTok ist bekannt für die Verbreitung von sogenannten „Herausforderungen“ (Challenges), bei denen Nutzende dazu aufgefordert werden, bestimmte Aktionen durchzuführen, die manchmal gefährlich sein können. Beispiele hierfür sind die „Tide Pod Challenge“ oder die „Bird Box Challenge“.

#### **3. Verbreitung von Falschinformationen:**

Auf TikTok können Nutzende Inhalte teilen, die falsch oder irreführend sind. Dies kann dazu führen, dass Nutzerinnen und Nutzer Falschinformationen glauben und sich möglicherweise sogar gefährlich verhalten.



### **Einige Beispiele für gefährliche Trends, die auf TikTok aufgetaucht sind:**

1. Die „Tide Pod Challenge“:  
Diese Herausforderung forderte Nutzerinnen und Nutzer dazu auf, in Waschmittelkapseln zu beißen, was zu schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen führen kann.
2. Die „Bird Box Challenge“:  
Diese Herausforderung forderte Nutzerinnen und Nutzer dazu auf, bestimmte Aktivitäten mit verbundenen Augen durchzuführen, was zu Verletzungen und Unfällen führen kann.
3. Die „Fire Challenge“:  
Diese Herausforderung forderte Nutzerinnen und Nutzer dazu auf, sich selbst oder andere mit brennbaren Flüssigkeiten zu besprühen und anzuzünden, was zu schwerwiegenden Verbrennungen und sogar Todesfällen führen kann.

*Es gab bereits Todesfälle, die von TikTok-Herausforderungen verursacht worden sind.*

### **Frage: Hast du das schon gesehen?**

„Eltern oder Familienmitglieder/Freunde verstören die eigenen Kinder, indem sie ihnen erst ein ‚Horrorvideo‘ zeigen und dann allein im Raum zurücklassen, um bei ihnen Angst und Panik zu erzeugen. Die Reaktion der Kinder wird gefilmt und bei TikTok eingestellt.“

Es ist absolut inakzeptabel, wenn Eltern oder andere Familienmitglieder absichtlich Angst und Panik bei ihren eigenen Kindern erzeugen, um ein Video für TikTok zu aufnehmen. Dieses Verhalten ist nicht nur gefährlich, sondern kann auch schwerwiegende psychische Folgen für die betroffenen Kinder haben. Dieses Verhalten kann als Missbrauch oder Vernachlässigung von Kindern betrachtet werden und strafrechtliche Konsequenzen haben.

Es ist wichtig, dass Eltern und Erziehungsberechtigte immer das Wohl ihrer Kinder im Auge haben und ihnen eine sichere und geschützte Umgebung bieten.

Wenn ihr von einer Tik-Tok-Herausforderung erfahrt oder wenn ihr befürchtet, dass ein Kind in Gefahr ist, informiert bitte unverzüglich die Polizei oder die Feuerwehr, damit sie Maßnahmen ergreifen können, um das Wohl des Kindes zu schützen. Es ist auch wichtig, dass Eltern und Erziehungsberechtigte ihre Kinder über die Risiken solcher Herausforderungen informieren und sie davor warnen, sie nachzumachen. Dazu gehört es auch, die Privatsphäre-Einstellungen auf TikTok zu überprüfen und sicherzustellen, dass sie angemessen sind, damit Kinder nicht auf gefährliche oder für sie schädliche Inhalte stoßen.

*Lasst uns zusammen dafür sorgen, dass Kinder sicher und geschützt sind!*

### **WICHTIG!**

#### **Verantwortung:**

Wenn es um die Nutzung von TikTok geht, ist es sehr wichtig, dass ihr und eure Eltern oder Erziehungsberechtigten die möglichen Risiken bespricht und euch darüber informiert, wie man sicher und verantwortungsbewusst mit der App umgeht.

#### **Grenzen setzen:**

Eure Eltern oder Erziehungsberechtigten können euch beispielsweise dabei helfen, die Privatsphäre-Einstellungen auf TikTok zu verstehen und sicherzustellen, dass sie angemessen sind, damit ihr sicher sein könnt, dass eure Daten und Inhalte privat bleiben. Sie können mit euch auch darüber sprechen, wie ihr euch vor Cybermobbing schützen könnt oder wie ihr auf gefährliche Herausforderungen reagieren solltet.

### **Sprechen:**

Redet mit euren Eltern über die Risiken von gefährlichen Herausforderungen: Eure Eltern können euch erklären, warum es wichtig ist, verantwortungsvoll mit sozialen Medien umzugehen und warum es keine gute Idee ist, gefährliche Herausforderungen nachzumachen.

### **„Nein“ sagen:**

Wenn du ein gutes Selbstbewusstsein hast und weißt, dass du wichtig bist und geliebt wirst, wirst du dich nicht von anderen zu gefährlichen Dingen überreden lassen. Wenn du dich unsicher fühlst oder denkst, dass etwas gefährlich ist, ist es okay, „nein“ zu sagen.



#### **Impressum:**

Redaktion:

**Marie Boose**

**Verena Belter**

**Heino Qualmann**

Chef vom Dienst:

**Beate Klinz**

#### **Herausgeber**

Deutsche Kinderhilfe – Die ständige Kindervertretung e.V.

Haus der Bundespressekonferenz

Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin

Telefon 030 2434294-0, Fax 030 2434294-9

E-Mail [info@kindervertretung.de](mailto:info@kindervertretung.de)

Web: [www.kindervertretung.de](http://www.kindervertretung.de)

Vorstandsvorsitzender: Heino Qualmann

Vereinsregister des AG Charlottenburg VR-Nr. 19957 B

Anerkannt als gemeinnützig im Sinne der AO

Finanzamt Berlin St.-Nr. 27/027/38503

Januar 2023



Die deutsche Kinderhilfe – Die ständige Kindervertretung e.V. ist eine von staatlicher Förderung unabhängige Kinderschutz-

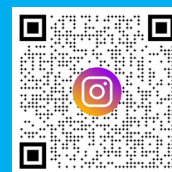
organisation. Wir verzichten auf jegliche Zuschüsse vom Staat. Nur so können wir uns aktiv, meinungsstark und überparteilich für den Schutz und die Rechte aller Kinder in Deutschland einsetzen. Unter dem Dachthema „Kinderschutz und Kinderrechte“ informieren wir die Öffentlichkeit und Entscheidungsträger über Missstände, fordern kontinuierlich Veränderungen im Sinne eines besseren Kinderschutzes auf faktischer, gesetzlicher und politischer Ebene in Deutschland und leisten aktive und bundesweite Projektarbeit.

Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in unserem Engagement für Kindeswohl und Familie, Vorsorge und Entwicklung und der „Aktion Kinderlachen“.



Die Deutsche Kinderhilfe –  
Die ständige Kindervertretung e.V.  
Haus der Bundespressekonferenz  
Schiffbauerdamm 40  
10117 Berlin  
Telefon 030 2434294-0  
Fax 030 2434294-9  
E-Mail [info@kindervertretung.de](mailto:info@kindervertretung.de)  
Web: [www.kindervertretung.de](http://www.kindervertretung.de)

Folgen Sie uns auf  
Instagram



[www.kindervertretung.de](http://www.kindervertretung.de)